

### Weißer Scholand und sein Stief

von Josephine Schulz

(Schluß)

„Heinrich Specht hatte alle bei den Bemerkungen schweigend zugehört, denn er hatte sie schon im Voraus gehört. Er schaute nicht mal sehr über die Schulter, als der Meister ihn nicht entließ, Gegenlag sein, und auf den Kopf hinüber, überstreifend seine Gedanken wanderten aber da bei wieder zum Toten.“

Als der Meister nach einer Weile Heinrichs Arbeit nachsah, da sah er auch die Weite an den Stellen, die er hatte alles falsch gemacht. Die Geheulen grinsten und schauerten, schnitten Gesichter und wackelten sich sprechende Blide zu.

„Heinz konnte ich nun der Tränen nicht mehr erweichen. Er ging in den Stall und weinte sich aus. Dabei nahm er sich vor, dem Meister alles zu sagen, sobald er allein mit ihm wäre. Als aber nach Tisch die Geheulen hinausgegangen waren, konnte er doch die Worte nicht für den Fräulein müde ihm mit die Junge lösen.“

„Denn und Frau Scholand mündeten sich über die Sache, daß der Lehrling trotz der Aktion, die er bekommen hatte, in der Mittagspause Salz und Speise aus dem Keller holte. Wollte noch den Schatzkammerfrau und Schmeide putzte. Er tat es ungeduldet, gerade wie sonst. Gerichte darüber, stellte ihm Frau Scholand zwei dicke Sommeräpfel zu. Sein Herz weigerte sich, sie zu nehmen. Bei wunder fragt die Hausfrau: „Warum willst du die Äpfel nicht haben?“

„Vielleicht laßt der blinde Mann, und ich komme die Köche Wort über die wollen, roten Lippen: „Ich habe die Äpfel nicht verdient.“ Gerührt nahm die gute Frau den Äpfel in die Hand, schaute ihn an und sagte: „Nimm er, er gibt dir Kraft, Heinrich, was die heute morgen in den Weg gekommen ist. Du bist nicht krank, komm, ich will nicht denken, daß du so stundenlang vor den Schmeiden stehen oder sonst irgendwo herumlungern kannst.“

„Das habe ich nicht getan, erwiderte der Junge. „Ich kam an dem Vorhof, hörte die Tral und den Klang. Da wollte ich mir was tun, was dort los war, darum ging ich hinein. Und da...“ er schloß mehrmals vor unerer Erregung, um die aufsteigenden Tränen zu rüchdrängen, „und da... war Priesterweihe.“

„So was habe ich mir doch gedacht,“ bemerkte Frau Scholand mit Frauennüchtern. „Und du hast das noch nie gesehen.“

„Schnitz nicht und sammelte: „Es war so schön, und du konntest ich nicht wieder fort kommen. Ich dachte mir, daß ich Schmeide bekam, aber es war mir einleucht.“

Die Tränen wollten dem armen Jungen nun doch wieder aus den Augen. Die geschickte Hausfrau stellte ihm die Äpfel in die Taschen und tröstete ihn: „Nun laß das Weinen sein! Die Jungen haben gleich nur ihren Spott davon, wenn sie dein verweintes Gesicht sehen.“

„Allein der Vorrede war untröstlich. Er laßt auf den nächsten Stuhl, wart die Karte und den Stoff auf den Arbeitstisch und weinte herzzerbrechend.“

„Meister Scholand ließ die Zeitung fallen, in der er gelesen hatte, und sprach zu dem Stief: „Junge, nun nimm das doch nicht so schwer, daß ich dich mal abgefanzelt habe! Mir sind auch die Lumpen um Gesicht geflogen, als ich in der Lehre war. Leberjahre sind keine Herrenjahre!“

„Heinz stotterte: „Darüber heute ich ja gar nicht.“

„Warum denn sonst?“ fragten Scholands erwidert. Der Lehrling entgegnete: „Weil ich so'n armer Junge bin, der nicht studieren und nicht Priester werden kann!“

Einige Sekunden warte man in der Küche nur das Tischen des Bektes. Die Bedienten schauten sich wehmütig an, und ein Juden fleh über ihre Gesichter.

„Junge,“ so sprach es dann die Hausfrau, wenn Gott wollte, daß du Priester würdest, dann hätte er dir auch die Mittel zum Studieren gegeben. Mit dem Unmöglichen muß man sich nutzlos abfinden.“

„Ich dachte auch schon gar nicht mehr daran,“ erwiderte der Lehrling.

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

ler Stimme sagt: „Storie eiförs.“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

„...aber aus in der Wand...“

Nach und Von  
**Deutschland**  
VORAUSBEZAHLTE FAHRKARTEN

Kaufen Sie jetzt Fahrkarten für Ihre Verwandten in Deutschland. — Beförderung der Einwanderer beschleunigt. — Jede mögliche Hilfe durch die Hapsorganisations geleistet.

Weitberühmte Haps-Küche und Bedienung.

**Fahrkarten dritter Klasse \$115**  
HAMBURG nach HALIFAX

H. A. L. — Geldüberweisungen billig, schnell und sicher.  
Auskünfte bei Lokalgagenten oder

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
UNITED AMERICAN LINES, INC., General Agenten  
274 MAIN STREET, WINNIPEG, CANADA

In vorgeschrittenen Jahren  
lässt Du fröhlich und bei guter Gesundheit  
bleiben durch den Gebrauch von

forni's  
**Alpenkräuter**

Es stärkt Deine Verdauungsorgane. — Es wirkt anregend auf Deine Nieren und Leber. — Es hält Deinen Stuhl gangbar in Ordnung. — Es kräftigt und baut Dein ganzes System auf.

Ein Versuch wird Dich überzeugen. — Es ist ein reiches, heilkräftiges Bitterkraut und enthält keine schädlichen Stoffe, aber solche, deren Genuss zur Gewohnheit wird.

Keine Apothekermittel. Nur durch Spezialagenten geliefert.  
Man schreibe an

**Dr. Peter Fahrney & Sons Co.**  
2501 Washington Blvd. Chicago, Ill. — Vertrieb in Kanada geliefert.